

Kinder bereiten Theaterproduktion vor

Bei einem Ferienworkshop im Kulturhaus in Kehl sind die Jungen und Mädchen in vielerlei Hinsicht kreativ tätig. Das deutsch-französische Stück „Moit, moit“ soll im November aufgeführt werden.



In Kehl fand im Kulturhaus ein deutsch-französischer Ferienworkshop statt. Dabei wurden Handfiguren hergestellt.

Foto: Simona Ciubotaru

Von Simona Ciubotaru

Kehl. Zwölf Kinder zwischen acht und zwölf Jahren waren vom 10. bis 14. August bei einem deutsch-französischen Ferienworkshop zusammengekommen. Veranstaltet wurde er in Kooperation mit dem Verein inSitu - Atelier culturel franco-allemand im Rahmen der Vorbereitungen einer Theaterproduktion.

Exotische Kostümteile

Im dritten Stock des Kulturhauses führt Jennifer Rottstegge durch die Räume und zeigt freudig die Workshopsergebnisse der vergangenen Tage: phantasiereiche Bilder, Gebasteltes, exotische Kostümteile. Am Tisch entstehen gerade Handfiguren. Die Kinder bemalen sie mit großer Sorgfalt, denn sie werden Teil eines Theaterstücks.

Jennifer Rottstegge erklärt, dass der Workshop eng mit der Entwicklung einer neuen Theaterproduktion verbunden sei, die im November aufgeführt werden sollte.

Gemeinsam mit Jane Mintah und der Illustratorin und Grafikdesignerin Caroline Gauthier arbeitet sie an dem eigenen deutsch-französischen Stück, „Moit, moit“, das von Thomas Quillardets „La Rage des petites Sirènes“ inspiriert wurde. Rottstegge und Mintah schreiben die Szenen und führen Regie – die beiden sind seit langem im Theaterbereich tätig. Gauthier übernimmt Ausstattung des Bühnenbilds und der Kostüme.

„Im Mittelpunkt stehen zwei Meerjungfrauen-Schwestern und ihre Abenteuer“, erzählt Jennifer Rottstegge im Gespräch mit der KEHLER ZEITUNG. „Der Titel 'Moit, moit' bedeutet 'halb, halb' - das Motiv zieht sich durch die ganze Geschichte und behandelt das komplexe Thema der Identität und kulturellen Zugehörigkeit. Gleichzeitig erzählt die Geschichte von der Kraft und den Herausforderungen des Miteinanders und vom Bedürfnis, die eigene Individualität zu behaupten“. Allerdings distanzieren sich die Autorinnen dezidiert vom der klischeehaften Arielle aus dem Disney-Kinderfilm.

Das Stück ist deutsch-französisch angelegt, aber die Sprachen werden darin durchgehend vermischt. Die Zusammensetzung der Kindergruppe ist multinational, denn die Teilnehmer kommen aus Straßburg und aus der Kehler Region. Einige wachsen bilingual auf, andere sprechen zu Hause nur Deutsch oder nur Französisch. Somit wird die Zweisprachigkeit nicht nur zum Thema des Theaterstücks, sie prägt die Arbeit im Workshop.

Der Vormittag gehört dem Theater und da herrschen viel Spaß und oft Lachen: Spielerisch werden Schauspieltechniken und schnelle Reaktionsfähigkeit antrainiert. Beim Improvisieren lernen die Kinder, schlagfertig aufeinander zu reagieren, und finden gemeinsam heraus, wohin sich eine Situation entwickelt. „Die Kinder bringen eigene Ideen ein und sind uns eine Inspirationsquelle“, sagt Jennifer Rottstegge.

Nach dem Theater am Vormittag gibt es eine längere Mittagspause. Gegessen wird gemeinsam. Danach können die Kinder spielen, lesen oder sich ausruhen.

„Gesellschaftsspiele und Ballspiele bleiben trotz Handy-Ära immer noch sehr beliebt“.

Am Nachmittag wird gezeichnet und gemalt, gebastelt oder auch genäht. „Eine der Aufgaben lautete, eine Halb-halb-Figur zu entwerfen. Unsere Vorgaben waren aber offen“, erklärt Jennifer Rottstegge: „Es musste keine klassische Meerjungfrau sein. Mensch und Fisch konnten sich darin verbinden, aber ebenso Muschel mit Qualle, oder Algen und Koralle mit anderen Elementen“. Die Kinder zeichneten darauf fantasievolle Fabelwesen. „Dabei orientierten sie sich an einem Farbkonzept, das Caroline für die Szenografie und die Kostüme entwickelt hatte. Die Farben der Kinderarbeiten sollen später auch in der Theaterproduktion wieder auftauchen. Somit wandern ihre Ideen aus dem Workshop in die Bühnenwelt“.

Kleine Vorstellung

Auf einem Regal liegen Kostümteile, einige Stoffstücke sind bereits zugeschnitten und zusammengenäht. „Die Kinder nähten Schmuck und einzelne Elemente eigenhändig darauf. Aber ein Teil der Arbeiten ist für sie selbst bestimmt. Sie können diese nach Hause mitnehmen“.

Am Ende des Workshops gab die Gruppe eine kleine Vorstellung für ihre Eltern. „Sie wollten ihnen zeigen, was sie die Woche gemacht und gelernt haben. Es war sehr schön und wir sind glücklich mit dem Resultat“, so Fazit der drei Künstlerinnen.